

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 63 (2021)
Heft: 392

Vorwort: Zurück in die Zukunft!
Autor: Hengartner, Selina / Kuratli, Michael

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zurück in die Zukunft!

Glauben Sie noch an die Zukunft? Die Wirtschaft ist für dieses Jahr ja schon mal optimistisch: Wachstum stehe wieder an – für wen auch immer. Nun, auch wir starren unverbesserlich optimistisch durchs Nebelmeer in Richtung Sonne und hoffentlich bald wieder auf die Leinwände. Neu eingekleidet von den Grafiker*innen vom Büro Haerberli, freuen wir uns, Ihnen in Zukunft nicht nur ausführliche Vertiefungen in unserem Fokus, sondern in jeder Ausgabe auch stets eine Person ins Rampenlicht zu rücken. Diesmal sprachen wir mit Alice Schmid, deren neuer Film Burning Memories gerade an den Solothurner Filmtagen Premiere feierte und tief in ein verdrängtes Trauma der Regisseurin blicken lässt. Ausserdem halten wir Sie fortan mit latenten Neuigkeiten aus dem Backstage der Branche auf dem Laufenden und natürlich weiterhin mit allem, was gerade über die Bildschirme läuft.

Doch zurück in die Zukunft – und zwar ganz wörtlich mit dem Phänomen des Retrofuturismus: Vergangenheit und Zukunft sind in den Filmen und Serien, die den Fokus dieses Hefts ausmachen, jeweils eng verbandelt. Doch zwischen dem technikgläubigen Space Age mit seinen glänzenden Oberflächen und viel oberflächlichem Zukunftsoptimismus in den Sechzigern und den abgerockten Zukunftsentwürfen der Achtzigerjahre tut sich eine enorme Kluft auf. Interessanterweise nicht zwischen, sondern in beiden Machtsphären des Kalten Krieges. Irgendwo dazwischen scheiterte ausserdem in der DDR die Arbeitsgruppe defa-futurum daran, den Marx-konformen «Zukunftsfilm» zu entwickeln, wie uns Simon Spiegel erzählt. Heute bedienen sich Production-Designer*innen jüngster Sci-Fi-Filme und -Serien gerne bei den Ästhetiken der Vergangenheit. Was dieser aktuelle Retrofuturismus über unser digitales Zeitalter erzählt, hat Karsten Munt für uns aufgeschrieben.

Eigentlich ist die Lektion des Retrofuturismus wunderbar: Ob wir Künftiges vorwegnehmen oder Vergangenes reanimieren, wir schreiben doch immer unsere eigene Zeit. Sie ist es, die uns zugänglich ist, sie gestalten wir mit, ihr können wir nicht ausweichen; sie ist die unsere. Mit dieser Haltung sind wir auch an die Neugestaltung dieses Hefts gegangen, in der Absicht, die wunderbare Vergangenheit dieser langlebigen Publikation nicht zu vergessen, und gleichzeitig hoffend, etwas Zukunftsweisendes kreiern zu haben: Wir haben unsere Vision von «Filmbulletin» geschaffen, es aus unseren Sensibilitäten geformt – aus unserer jetzigen Leidenschaft für Filme und Serien. In dieser Ausgabe schreibt sich fest, wie sehr wir das Kino im letzten Jahr vermisst haben, es schreibt sich fest, wie wichtig die kleineren Screens notgedrungen geworden sind. Und es schreibt sich fest, wie viel Lust wir auf bunte Farben und grosse Bilder haben, auf lebendige Beiträge unserer geschätzten Autor*innen, die dieses Magazin mit uns von der Vergangenheit in die Zukunft tragen. Wir sind stolz auf gestern, freuen uns auf morgen und sind mit dieser Ausgabe hoffentlich ganz im Hier und Jetzt.

Selina Hangartner, Michael Kuratli



S. 68 Palmer 2021, Fisher Stevens

«Die Schatten der Vergangenheit machen es ihm nicht leicht», schreibt Michael Pekler hier über die Hauptfigur Eddie, gespielt von Justin Timberlake, der gerade aus dem Gefängnis entlassen wurde.